

## Taschenbücher.

### 12) Oesterreichischer Novellen-Almanach.

Herausgegeben von Andreas Schumacher.  
Wien, Lauer und Sohn. 1842. (8. 400 Seiten.)

Wir lasen in einer unserer belletristischen Zeitschriften bei Gelegenheit dieses Almanachs, nur die kurze Kritik, daß er nichts als unbekannte Namen enthalte. Heißt das urtheilen. Und war das Factum wahr, was es offenbar nicht ist, müßte dieß nicht um so mehr veranlassen zu prüfen, ob nicht ein noch ungekanntes bedeutendes Talent hier zuerst sich zeige, um es hervorzuheben und zu ermuntern? Aber leider jagt unsere Aufmerksamkeit in der Regel nur einigen mit Recht oder Unrecht gefeierten Namen nach und erhebt diese abermals und stets wieder, ohne den erst vorstrebenden Kräften die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Befände sich aber in dem vorliegenden Almanach nur das einzige Characterbild Abbias, so würden wir schon sagen: „Aufgemerkt, hier ist eine Perle!“ Der Verfasser des Abbias, Adalbert Stifter, ist uns nur noch selten vorgekommen, aber hier hat er ein tiefestes Gemälde vor uns ausgebreitet, das in jeder Beziehung ihn als einen Meister bezeichnet, der selbst schaffend seinem Werke das eigenthümliche Gepräge verleiht, welches der Stempel des wahren Dichters ist. Es weht in dem Ganzen ein Hauch der Wüste und Einsamkeit und doch auch wieder so etwas sanft Beruhigendes, daß wir uns bald in den Trümmern der Römerstadt am Atlas, bald in dem unfruchtbar vermeinten Thale Tyrus einheimisch fühlen. Möge der Dichter uns bald wieder mit einer eben so gelungenen Dichtung erfreuen. Doch neben ihm stehen acht andere Mitarbeiter, deren wir ebenfalls zu gedenken haben. Der „Schacht auf der Erzweise,“ Novelle von F. W. Arming, giebt uns eine Sage aus der glänzenden Zeit von Hofgastein, bei anziehenden Dertlichkeiten. Azzo Bisconti ist der Gegenstand der Novelle von R. Kalisch, „der Thronerbe,“ und sein Characterbild trefflich entworfen. Ein Bild aus dem Volksleben der südwestlichen Deutschböhmern, stellt Joseph Rang in seiner Novelle, „das Kirchweihfest,“ mit Wahrheit und angemessener Einfachheit auf. Mathilde Feldern-Rolf, als brave

Erzählerin hinreichend bekannt, verläugnet sich in der Novelle „Walthar Benzal Wid“ nicht, welche den Kronenkampf Rudolph's und Ottokar's zum historischen Hintergrunde hat. Nicht im wohlthuendsten Bilde läßt uns J. Pfundheller Matthias Corvinus in seiner historischen Novelle, „Jaroslav Boskowitz“ erblicken, um so gediegener tritt dagegen der wilde Horvath Gideon auf, eine eben so treffliche, als neue Gestalt. Zu dieser Novelle gehört der gelungene Stahlstich: Agnes v. Ebersdorf, darstellend. Der Herausgeber steuerte eine Skizze aus dem Leben, „die Leiden eines Modernen,“ bei, wo wir wohl wissen möchten, was daran Dichtung, was Wahrheit sey. Interesse gewährt die Skizze genug. An das Gestade des schönen Gmundnersees führen uns die „Heimkehrenden,“ von Alex Jul. Schindler und in der Figur des jüdischen Barons Benjamin Hirschberger stellt der Verfasser einen höchst belustigenden und trefflich gehaltenen Character auf. Den Beschluß macht eine österreichische Volks Sage von Alex Baumann: „Die übergossene Alpe.“

Th. Hell.

### Don Carlos, Prätendent von Spanien.

Historisch-romantisches Lebensgemälde von H. E. R. Belani. Drei Theile. Leipzig, Verlag von August Taubert, 1842. (XVI und 311, 306 und 348 Seiten.)

Don Carlos, Prätendent von Spanien, gehört ohnstreitig zu den interessantesten Erscheinungen unter unseren Zeitgenossen. „Die liberale Partei, oder die des Fortschrittes (?)“ hat sich daran gewöhnt, ihn als einen finstern, mönchisch-frömmelnden, unentschlossenen, geist- und herzlosen und blutdürstigen Feind jeder Aufklärung zu verschreien, und der Romandichter, der ihn so geschildert hätte, als den obligaten Bösewicht seiner Geschichte, würde mit dem Beifall der liberalen Menge leichtes Spiel gehabt haben; auf der anderen Seite erhoben ihn die Legitimisten und die Anhänger des historischen Rechtes, der Aristokratie und apostolischen Partei bis in den Himmel. Ihnen war er nicht Prätendent, sondern König von Rechtswegen, unter dem Namen Carl V. — er war ihnen die heilige Driflamme der alten geheiligten